



Münsterberger Wochenblatt.

No. 6

den 7. Februar

1840.

Frage.

Sag', lieber Winter, was ist das?
Wie kommst Du mir denn vor?
Verstehest sonst ja keinen Spaß,
Leihst Bitten nicht Dein Ohr.
Ist eine Kinde nicht von Eis
Dir um das Herz gelegt,
Daß nichts von Lust und Schmerz es weiß,
Und nimmer Liebe hegt?
Ich weiß, es bat um Sonnenschein
Mein Liebchen jüngst gar sehr,
Daß ihre Wäsche nett und rein
Und gut geblieben wär'!
Die Wäscherin hat sicherlich
Auch Dir das Herz gerührt,
Daß Du Dich gleich so sommerlich
Und artig aufgeführt!
Sag', wenn wie Du — solch' eifriger Mann —
Ein fühlend Herz noch trägt,
Was fängt da unser Einer an,
Dem's immer heiß nur schlägt?

Der alte Oberrock und die alte Perücke.

Fritz, ein wilder Bursche, Sohn des alten Föhrer nach aus der ersten Ehe. In der zweiten hatte seine Stiefmutter ihn mit einem Brüderlein beschenkt, Elias genannt. Dieser Elias war ganz ein anderer Knabe, der lernte, daß ihm der Kopf rauchte, wenn er das Gelesene auch nicht verstand. In seinem Aeußeren war nie ein Loch, auf seiner Wäsche nie ein Fleck, und wenn er in Gesellschaften trat, küßte er allen Leuten die Hand sehr zierlich, und wenn man ihm etwas gab, so verfehlte er nicht zu sagen: bedanke mich gehorsamst. Immer ging er leise, sprach leise, daß man es kaum vernehmen konnte. Welch ein zierliches Bürschen gegen den wilden Fritz, der aus schwarzen Augen so schelmisch glurte. Wenn der ein neues Kleid anzog, so war es bald nicht mehr zu kennen, und von seiner Wäsche hingen stets Fragmente auf des Nachbarn Obstbäumen. Er schnallte zwar an jedem Morgen seine Schulbücher zusammen und ging oben nicht in die Schule, weil im Sommer das Ballspiel, im Winter das Schlittschuhlaufen ihn verlockten. Nur wenn das jährliche Examen heranrückte, und der Lehrer etwa gesagt hatte: man

wird nun sehen, wer es am Besten macht — dann froh Frik mehrere Wochen lang auf ein Dachstuhlchen, und lernte mit solcher Anstrengung, daß er es gewöhnlich am Besten machte. Sobald aber dieser Tag glücklich überstanden war, trieb er sein altes Wesen, und wo er einen lustigen Streich spielen konnte da scheute er keine Gefahr.

Die Lehrer klagten, wenn er seinen Mitschülern die Höpfe zusammen gebunden, oder ihnen lebendige Krebse in die Tasche gesteckt hatte. Die Stiefmutter klagte, wenn sie den alten Kettenhund plötzlich mit ihrer Haube auf dem Kopfe herumlaufen sah.

Nur durch Leiden, pflegte sie zu sagen, wird dieser Bube gebessert werden. Das merkte sich Elias, und seinen Bruder so bald als möglich gebessert zu sehen, trug er aus allen Kräften dazu bei, ihm Leiden zu verschaffen. Er gab Alles treulich an, was er von Frikens losen Streichen ausspüren konnte, und erfand auch noch manche, die nicht allein lose, sondern auch böse waren, und hinterbrachte sie dem zwar gütigen, aber auch strengen Vater. Ihm wurde geglaubt, denn er hieß ja in der Nachbarschaft der fromme Elias, und Frikens Leugnung galt für Verstockung.

Der bekümmerte Vater beschloß endlich, ihn aus dem Hause in eine strenge Schulanstalt zu senden, und zwar so fern als möglich. Frik vernahm diesen Entschluß ohne Schrecken, ohne Betrübnis; denn ihm wuchsen im väterlichen Hause keine Rosen; er sah den tückischen Bruder überall sich vorgezogen, und durch dessen Verleumdungen des Vaters Liebe sich beraubt. Schlimmer, dachte er, kann es mir nirgends gehen; darum packte er seinen Bündel mit einer Art von Vergnügen, und es schmerzte ihn nur, daß er abreisen sollte, ohne eine kleine Rache auszuüben. Darüber sann er noch am Abend vor der Trennung, und plötzlich fiel ein Schwank ihm ein.

Er schlich in seines Vaters Studierzimmer, holte dessen Perücke und Oberrock, kletterte damit auf den Boden, und von da auf das Dach. Mit Lebensgefahr erreichte er einen Blitzableiter, der auf dem Hause stand, hing den Oberrock auf die Spitze und setzte die Perücke drauf. Dann rutschte er fröhlich wieder herunter und legte sich wohlgemuth schlafen. Den andern Morgen, als es Tag wurde, sammelte sich Jung und Alt vor

dem Hause, die Trophäe zu beschauen. Der Vater trat von ungefähr ans Fenster, sah das Getümmel und Aller Köpfe nach seinem Dache gerichtet, glaubte, es brenne im Giebel, und lief erschrocken auf die Straße, wo seines Söhnleins Witz und Geschicklichkeit im Klettern ihn schlecht erbauten. Mit verbissenem Grimme schlich er wieder hinein, ließ einen Schornsteinfeger holen, und seine gelüftete Garderobe des Pöbels Spott entziehen.

Im Innern des Hauses schürte die Stiefmutter den Zorn des Alten. Unter diesen Umständen konnte der Abschied von dem gottlosen Frik eben nicht zärtlich ausfallen. Der Vater wollte ihn nicht einmal sehen; die Mutter sagte: Du wirst ein Taugenichts werden, und der Bruder akkompagnirte die Prophezeiung.

Frik schüttelte Alles ab. Nur daß er seinen Vater nicht mehr sehen sollte, schien ihm unerträglich. Der Alte hatte seine Thür verschlossen und Frik bat vergebens, eingelassen zu werden mit dem Erbieten, sich jeder Züchtigung zu unterwerfen, wenn er nur des Vaters Hand noch einmal küssen dürfe. Als zu Elias stiller Freude keine Antwort erfolgte, sprang Frik in den Hof, wo eine alte Linde stand, deren Zweige sich bis vor des Vaters Fenster hin streckten. Auf diese Linde kletterte er, und rutschte dann, auf die Gefahr den Hals zu brechen, auf einem starken, doch immer schwächer und dünner werdenden Zweige, dem Fenster so nahe als möglich, und schrie aus allen Kräften: „Guter Vater! ich habe Sie doch wahrhaftig lieb. Sehen Sie mich nur noch einmal freundlich an!“

Der Alte vernahm die Stimme mit Erstaunen und Schrecken, als er den Waghals wie einen Sperling vor seinem Fenster sitzen sah. Er riß es auf und befahl ihm, von Zorn und Angst beklemmt, sogleich herab zu steigen.

(Fortsetzung folgt.)

Attest eines Wundarztes.

Daß Tischler Zeit nicht zum Soldaten tauglich,
Wird ihm hierdurchpflichtschuldigst attestirt;
Da ihn am linken Vorderfuße
Ein Übel sehr beim Geh'n genirt.

v. Damm.

Kirchen - Notiz.

Katholischer Religion.

Geboren: Den 28. Januar 1840 dem Maurermeister und Stadtverordneten Franz Beebe ein Sohn Joseph Robert; den 29. dem Maurergesellen Karl Spitz desgl. August.

Gestorben: Den 2. Februar der Bürger und Weber Friedrich Peter, an der Geschwulst, alt 39 Jahr.

Evangelischer Religion.

Geboren: Den 1. Februar dem bürgerl. Klempner Ernst Marzelle eine Tochter Henriette Natalis Marie.

Bekanntmachungen.

Da der Pächter der wüsten Stelle Nr. 132 auf der Rosengasse dieselbe für den bisherigen Zins zu behalten nicht gemeint ist, so soll sie anderweitig verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 13. Februar d. J. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Kammerer Fiedler anberaumt worden, zu welchem Pachtlichhaber hierdurch eingeladen werden.

Münsterberg, den 30. Januar 1840.

Der Magistrat.

Holz - Lizitation.

Künftige Mittwoch den 12. d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Buschmühlwalde hinter Reindorf:

17 Schock schönes hartes Reißig

11 Klastern birken und) Reibholz.
1 Klastern Kiefern.

an den Meistbietenden verkauft werden. Kauf-
lustige wollen sich hiezu bei der Buschmühle ein-
finden. Münsterberg, den 4. Februar 1840.

Die städtische Forst - Deputation

Zu Johanni 1840 wird auf dem Dominio
Kunern die Pacht von circa 40 Stück Aush-
füttern offen. Pachtlustige und cautionsfähige Päch-
ter, welche sich zugleich über ihr bisheriges Wohl-
verhalten ausweisen können, belieben sich bei dem
Wirtschaftsamt Kunern zu melden, wo sie die
näheren Bedingungen erfahren werden.

Für die Gemeinde Hertwigswalde und
Oberpommsdorf sind die aus 10 Stück bestehenden
Amtsblätter und das darin befindliche Wochen-
blatt vom 15. Januar c. verloren gegangen.
Dieselben sollen von einem Frauengimmer aus
dem Landrathlichen Amte abgeholt worden sein;
es sind uns aber, allen Nachforschungen ohnge-
achtet, noch keine zugegangen. Der Inhaber
derselben wird demnach hiermit freundlichst ersucht,
dieselben entweder an das Königl. Landrathliche

Amt zu Münsterberg, oder an uns recht bald
gefälligst abgeben zu wollen.

Hertwigswalde den 1. Februar 1840.

Die Ortsgerichte.

Stähre - Verkauf.

Beim Unterzeichneten stehen eine Anzahl
Sprungböcke, Abkunft von Fürst Bichnowskyscher
Heerde, zum Verkauf; die ganz gesund und von
allen ansteckenden Uebeln frei sind. Wo eben
derselbe sich versichert hält, durch die Beschaffen-
heit der Thiere und den soliden Preisen gemäß,
jedem beliebigen Käufer zufrieden stellen zu können

Bernsdorf, den 1. Februar 1840.

J. H a n e l.

Feinste Zeichensliste, schwarze Kreide und Roth-
liste, Graphit u. ordin. Bleistifte, feines, mittl. u. or-
dinäres Siegellack, Tabaklack, Gummielastica, ver-
schiedene Sorten Zeichen-, Brief- und Schreib-Pa-
piere, gute schwarze Tinte, Tintenpulver u. Stahl-
federn, so wie Violin-, Guittarre- und Cello-
Saiten offerirt billigst. J. A. D e f f n e r.

Ring- u. Bresl. Str. Ecke.

Frische Wiſſe,

Stiefelsohlen, Sohlenliste, Pappenbecken etc., gutes
Brennöl, und Nachtlichter in Schachteln auf 1/2
und 1/4 Sohr, verkauft billig.

die Spezerei-Waaren-Handlung

J. A. D e f f n e r.

Zur Schlesischen Zeitung

werden noch einige pünktliche Leser, welche dieselbe bald nach deren Ausgabe erhalten können gesucht, von wem? erfährt man in der Spezerei-Handlung bei J. A. Dessner.

Zitronen, das Stück 1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., Punschessenz und marin. Heringe empfiehlt zur gütigen Beachtung ergebenst

Henriette verm. Schnalle.

Stichmuster

werden nicht mehr verliehen aber zu sehr billigen Preisen verkauft bei Henriette verm. Schnalle.

Zur Tanzmusik

auf künftigen Jahrmarkt, Sonntag ladet ergebenst ein

Schlesinger im Schießhause.

Maskenball-Anzeige.

Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche nachzukommen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen: daß Sonntag, den 16. d. M. in meinem neubauten Lokal ein Maskenball stattfinden wird. Zur größern Bequemlichkeit wird eine Maskengarderobe aus Breslau zugehen sein. Musik von dem Stadtmusikus Herrn Wagner aus Reichenbach; wozu ergebenst einladet und um zahlreichen Zuspruch bittet.

Wenzhof bei Nimptsch.

E b u n s, Koffettier.

Entrée für Herrn 15 Sgr. Damen 5 Sgr.

Einem geehrten Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich den Victualienhandel betreibe; und empfehle demnach alle Sorten Graupe, Mehl und alle übrigen Artikel welche zu diesem Handel gehören, so wie auch Strümpfe in bester Güte und möglichst billigen Preisen. bitte daher um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist beim Pfefferkuchler Herrn Tamchina

Karl Heidenreich.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein auf der Breslauer-Straße sub Nr. 174 belegene Haus aus freier Hand zu verkaufen. H e i n z e II.

Zehn Stück Frühbeetsfenster stehen billig zum Verkauf beim Tischler Kückner.

In der Nacht vom 3. bis 4. Februar wurde mir meine Uhr aus der Stube durchs Fenster gestohlen. Es ist eine alte englische mit zwei silbernen Gehäusen. Wer mir den Thäter ausfindig machen kann, bekommt ein gutes Douceur, Schuhmacherstr. J. Reimann.

Am Donnerstag den 23. Januar habe ich auf der evangelischen Kirchhofgarten-Mauer, der evangelischen Schule gradeüber, eine Kanne mit eisernen Reifen beschlagen, gefunden und in meine Verwahrung genommen; dies dem betreffenden Eigenthümer hiermit zur Nachricht.

Schuhmacher Strauch.

Beim Fleischer Meyerhof auf der Rosen-Gasse, ist oben hinten heraus eine Stube nebst Zubehör, desgleichen ein Stall auf 2 Pferde und Wagenschuppen zu vermieten, und bald zu beziehen.

Getreide-Preise der Städte Münsterberg und Frankenstein.

| Münsterberg, den 1. Februar 1840. | | | | |
|-----------------------------------|----|---|----|-----------|
| Weizen | 52 | — | 54 | — 56 Sgr. |
| Roggen | 38 | — | 40 | — 42 — |
| Gerste | 30 | — | 32 | — 34 — |
| Hafer | 22 | — | 23 | — 24 — |

| Frankenstein, den 5. Februar 1840. | | | | |
|------------------------------------|----|---|----|-----------|
| Weizen | 55 | — | 56 | — 57 Sgr. |
| Roggen | 40 | — | 42 | — 42 — |
| Gerste | 34 | — | 36 | — 37 — |
| Hafer | 24 | — | 25 | — 26 — |

Redacteur und Verleger F. Kurtz.